Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 2 (1916)
Heft: 6

Artikel: Heilpädagogik auf katholischer Grundlage
Autor: Seitz, F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525387

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heilpädagogik auf katholischer Grundlage.

J. Seitz, Landerziehungsheim Stella Alpina, Amden.

Die Leitung dieser Blätter ist mit dem Gesuch an mich gelangt, aus meiner Studienmappe „Momentbildchen" zu veröffentlichen. Bilder haben nur Wert, wenn sie von einem bestimmten Gesichtspunkte aus betrachtet werden. Gerne folge ich der Einladung und werde in einem folgenden Aufsatze einige Individualbilder problematischer Kinder zeichnen; aber wie gesagt, sie gewinnen erst praktischen Wert, wenn wir vorerst für die Betrachtungsweise ganz bestimmte Gesichtspunkte festlegen.

Vorerst sei die Frage beantwortet: Was ist unter wissenschaftlicher Heilpädagogik zu verstehen? „Wissenschaftlich" will hier besagen: Einzelbeispiele nach feststehenden Erkenntnissen logisch verarbeitet.

Die Ärzte und Pädagogen Strümpell, Koch, Siegert, Scholz, Kräpelin u. a. haben eine Fülle von Einzelbeispielen aus dem Seelenleben abnormer Kinder gesammelt. J. Trüper, Direktor der Erziehungs- und Heilanstalt auf der Sophienhöhe bei Jena veröffentlichte 1896 unter dem Titel „Ungelöste Aufgaben der Pädagogik" einen Aufsatz als Programm einer Zeitschrift: Die pädagogische Pathologie. Der Gründer wollte mit seinen Mitarbeitern, vornehmlich C. Ufer, J. L. A. Koch und Prof. Dr. Zimmer, Bausteine sammeln für eine wissenschaftliche Heilpädagogik. Die meisten ältern Leser werden sich erinnern, wie durch J. L. A. Koch und Strümpell in den Neunzigerjahren das Interesse für die pädagogische Pathologie (Lehre von den Kinderkrankheiten) und im Anschluß daran für die pädagogische Therapie (Lehre von ihrer Heilung) in Kreisen der Geistlichen, Erzieher, Ärzte und Juristen geweckt wurde.

Trüper ist aus der Schule Herbart-Ziller hervorgegangen. Den dort empfangenen Anregungen folgend, hielt er sich von Extremen frei und verlor nie die drei großen Gesichtspunkte aus den Augen, unter denen das pädagogische Problem betrachtet werden muß: Religion, Naturwissenschaft und historische Erfahrung. Das sind die drei Quellen, aus denen die „feststehenden Erkenntnisse" fließen. Wenn wir also in einem folgenden Aufsatz Einzelbilder rätselhafter Kindertypen näher beleuchten wollen, so haben wir vorerst „feststehende Erkenntnisse" und Vermutungen, Behauptungen und vage Hypothesen scharf auseinanderzuhalten.

Wer längere Zeit problematische Kinder beobachtete oder das nachgerade ungeheure Material von Spezialstudien über Ausfallerscheinungen im Seelenleben der Kinder verarbeitete, hat das Bedürfnis einer logischen Ordnung der Einzelbeispiele. Wenn auch diese Kinder individuelle Behandlung erheischen, so sieht sich der Heilpädagoge doch gezwungen, auf eine geordnete Methode hinzuarbeiten.

So gerne ich theoretischen Erörterungen aus dem Wege gehen möchte, so muß ich doch noch auf einen Punkt aufmerksam machen. Aristoteles redet von menschlichen Potenzen, Vermögen, Fähigkeiten; sie kommen nur dem Menschen zu. Wenn wir zwischen normalen und abnormalen Kindern unterscheiden, so darf nicht an einen wesentlichen Unterschied gedacht werden, sondern nur an einen graduellen; aber Aristoteles weist darauf hin, daß die menschlichen Potenzen

aus verschiedenen Ursachen (Vererbung, Erziehung ꝛc.) in verschieden tiefer Latenz liegen.

Betrachten wir vorerst die Quellen der „feststehenden Erkenntnisse".

Die Religion bestimmt dem katholischen Erzieher ganz genau die Auffassung über Wesen und Endbestimmung des Kindes; sie umschreibt auch die anzuwendenden übernatürlichen Erziehungsmittel.

Die Naturwissenschaften untersuchen und beschreiben die natürlichen Potenzen des Kindes; sie geben weiter Aufschluß über die natürlichen Ursachen allfälliger Ausfallserscheinungen und nennen Mittel und Wege der natürlichen Heilung.

Die Geschichte stellt Normen auf für die Methode der Heilbehandlung; sie sagt uns, welche Erfahrungen seit urältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag von denkenden Erziehern über Kinderbehandlung gemacht worden sind.

Wir können also „die wissenschaftliche Heilpädagogik auf katholischer Grundlage" definieren als „die Summe der Sondermaßnahmen, um in abnormer Latenz liegende allgemein menschliche Anlagen zu wecken und zu entfalten nach den Lehren der Religion, den Erkenntnissen der Naturwissenschaften und der geschichtlichen Erfahrung".

Diese sehr theoretisch anmutende Definition sei nun praktisch etwas näher beleuchtet.

I. Die Bedeutung der Religion in der Heilpädagogik.

Eine Arbeit über Heilpädagogik in einer katholischen Zeitschrift wird nicht näher eingehen müssen in die Darlegung der grundsätzlichen Fragen über Erbsünde — Erlösung — Ewigkeitsbestimmung des normalen wie abnormalen Kindes. Dagegen müssen einige andere Punkte näher beleuchtet werden.

Eines der schwierigsten Probleme der Heilpädagogik befaßt sich mit der Frage des Verhältnisses von Leib und Seele. Die katholische Auffassung ist festgelegt worden auf dem Konzil zu Vienne. Sie anerkennt einen Einfluß der Seele auf die körperlichen Zustände, aber auch Einwirkungen des Körpers auf die Seele. Die moderne Philosophie beschäftigt sich intensiv mit diesem Problem. Die Vertreter des psychologischen Materialismus betrachten nur das Physische als reell, mit anandern Worten, sie leugnen die Seele. Der psychologische Idealismus faßt hingegen das Psychische als das einzig Reale auf, zu welchem sich das Körperliche nur als Erscheinungsform hinzugeselle. Der psycho-physische Parallelismus, der heute am meisten Anhänger hat, erklärt das Physische wie das Psychische als reine Erscheinungsformen einer einzigen identischen Realität. Hier ist natürlich nicht der Ort zur nähern Darlegung dieser Ideen; es genüge die Feststellung, daß alle diese Anschauungen mit der katholischen Lehre in Widerspruch stehen. Was hat nun dies mit der pädagogischen Praxis zu tun?

Wer Schriften über Heilpädagogik studiert, begegnet der materialistischen Schule. Sie befürwortet einseitig physikalische Heilmaßnahmen: Operative Eingriffe, Gymnastik, Handarbeit, Luftveränderung, Waldschule, Ernährungstherapie, Hautpflege ꝛc. Ihr Schlagwort heißt: Mens sana in corpore sano. Die Seele ist nur eine Erscheinungsform des Körpers; also gilt es für körperliche Gesundheit

zu sorgen, die gesunde Seele ergibt sich von selber. Praktisch hat dies zu den „pädagogischen" Maßnahmen geführt, die zutreffend als „Kultur der dicken Waden, der schwellenden Brust, des Stierennackens" gebrandmarkt worden sind. Wir wollen diese Einseitigkeit bezeichnen als „Überschätzung der Körperkultur unter Vernachlässigung der Seelsorge". Der bekannte Nervenarzt Dr. Dubois in Bern redet treffend von „unglücklicher Mischung von doktrinärem Spiritualismus mit praktischem Materialismus". Wer oft mit Eltern sog. nervöser Kinder verkehrt, wird im allgemeinen sehr viel Verständnis finden für Heilgymnastik, Sport, Waldschule usw., dagegen fallen Erörterungen über die gesundheitliche Bedeutung geregelter geistiger Arbeit auf ziemlich unfruchtbaren Boden; die heilpädagogische Bedeutung der eigentlichen Seelsorge ist solchen Eltern unfaßbar. Sie zeigen praktisch recht viel Zuversicht zu all den Maßnahmen des modernen pädagogischen Materialismus — in der Theorie wissen sie recht schön über die „Unersetzlichkeit der Religion" zu sprechen.

Umgekehrt muß aber auch der „Spiritualisten" gedacht werden; sie belächeln die Maßnahmen der physischen Heilerziehung oder verdammen sie als modernen Materialismus; sie erwarten von der religiös-sittlichen Führung alles, verkennen oder unterschätzen die heilpädagogische Bedeutung des Turnens, der Handarbeit, des Zeichnens und Formens usw.

In engster Verbindung mit dem Problem des Verhältnisses von Leib und Seele steht das andere von der Willensfreiheit und Verantwortlichkeit. Die verschiedenen Theorien darüber können hier nicht dargestellt werden. Die philosophische Frage ist heute pädagogisch aktuell geworden durch die moderne Strafrechtstheorie von Liszt, die bekanntlich auch in der Kommission fürs eidgenössische Strafrecht viele Anhänger hat. Wer sich über die hohe pädagogische Bedeutung dieser Fragen näher orientieren will, sei verwiesen auf Försters „Schuld und Sühne" und die Abhandlung von Dr. P. Otmar Scheiwiller O. S. B. in der Beigabe zum Jahresbericht der Stiftsschule Maria-Einsiedeln im Studienjahre 1914/15.

In verschiedenen Arbeiten angesehener Heilpädagogen bin ich einer bedauerlichen Ignoranz über die übernatürlichen Heilfaktoren, also über die heilpädagogische Bedeutung der Gnadenmittel begegnet; selbst an recht schnöden Bemerkungen mangelt es nicht. Man kann es einem Anders- oder Ungläubigen nicht verdenken, wenn er die katholischen Lehren nicht kennt; wer aber trotz Unkenntnis hochtrabende Aburteile fällt, stellt sich ein schlechtes wissenschaftliches Zeugnis aus.

Resümieren wir kurz über die Bedeutung der Religion in der Heilpädagogik, so läßt sich sagen: Neben den allgemein pädagogischen Werten der Religion fallen in der Heilpädagogik die Fragen über das Verhältnis von Leib und Seele, über Willensfreiheit und Verantwortlichkeit und über die Verwendung natürlicher und übernatürlicher Heilfaktoren ganz besonders ins Gewicht und erheischen eine prinzipielle Lösung.

(Fortsetzung folgt.)

Der Weise muß zu Thoren gehn,
Sonst würde die Weisheit verloren gehn,
Da Thoren nie zum Weisen kommen. Fr. Bodenstedt.